

Traumberuf Spieltester: Hier wird während der Arbeitszeit gezockt

Lorenz Vollenweider macht aus Prototypen Spiele, welche international für Furore sorgen.

Petra Imsand

Eine kleine graue Kartonschachtel mit buntem Aufdruck liegt auf dem grossen Tisch inmitten der modernen Cafeteria der Carletto AG in Brunnen. Gleich neben dem für das Dorfbild prägenden Reissilo hat der Spielzeughändler heuer seinen neuen Firmensitz bezogen. Bis der Inhalt der unscheinbaren Schachtel – wenn überhaupt – im digitalisierten Hochregallager landet, dauert es eine Weile. Es handelt sich um einen handgefertigten Prototyp eines Spiels, welcher eingeschickt wurde. Daneben liegt ein bedeutend grösserer Karton mit bunten Illustrationen. Dieses Spiel hat die Hürden der Game Factory, des eigenen Verlages der Carletto AG, bereits erfolgreich gemeistert.

Mit «Die Magischen Schlüssel» hat die Game Factory den Nerv der Zeit getroffen. Das Spiel gewann kürzlich die renommierte Auszeichnung «Kinderspiel des Jahres 2024». Seine Finger mit im Spiel hatte auch Lorenz Vollenweider. Der Spielredakteur aus Winterthur pendelt mehrmals die Woche nach Brunnen. Es ist ein begehrter Job, es gibt in der Schweiz nur wenige Spiel-Verlage und dementsprechend wenig Stellen als Spielredakteurin oder -redakteur.

«Man ist nie zu alt zum Spielen»

Nach einem Praktikum bei Ravensburger, einem Unternehmen, das vor allem für seine Spiele, Puzzles und Kinderbücher bekannt ist, wechselte Vollenweider zur Game Factory. Seit der Gründung 2008 bringt der Verlag Spiele mit «hohem Wiederspielreiz» auf den Markt. Die Erfolgsgeschichte begann mit «ABC SRF 3» – dem beliebtesten Quiz der Schweiz. Mit Top-Spielen wie



Hat seinen Traumberuf gefunden: Lorenz Vollenweider in der Cafeteria der Carletto AG in Brunnen.

Bild: Petra Imsand

«Frantic», «Klask» und «Verfuxt» hat sich der Verlag auch in Deutschland und Österreich etabliert. Täglich testet Lorenz Vollenweider mit Spielenthusiasten aus seinem Team diverse Spiele. Aber auch in seiner Freizeit geht es nicht ohne. Auch privat spielt er zwei- bis dreimal pro Woche Gesellschaftsspiele.

Die Frage, ob er mit seinen 34 Jahren nicht ein wenig zu alt dafür ist, lächelt Vollenweider weg. «Man ist nie zu alt zum Spielen.» Seine Wohnung sei trotzdem nicht mit Spielen vollgestellt. «Da hätte meine Freundin wohl keine Freude. Aber wir teilen uns ein grosses

Regal, dort hat es genug Platz für ihre Platten und meine Spiele.» Sein Lieblingsbrettspiel: «Eclipse – Second Dawn for the Galaxy».

Prototypen aus Asien und Australien werden getestet

Allein im deutschsprachigen Raum erscheinen jährlich 3000 neue Spiele. Von einer Spielidee bis zum Endprodukt im Laden ist es ein langer Weg. Lorenz Vollenweider begleitet solche neuen Spiele einen massgeblichen Teil dieses Prozesses. Wichtig ist unter anderem, dass die Anleitung verständlich ist und

die Grafiken und Illustrationen ansprechend sind.

Das Team der Game Factory, welches drei Spielredakteure umfasst, erhält massig Prototypen von Spielen, sei es per Mail zum Selberbasteln oder per Post. Die Ideen von Privaten, aber auch von professionellen Autorinnen und Autoren, werden studiert, geprüft, verworfen oder eben weiterverfolgt. «Wenn wir das Gefühl haben, dass ein Spiel in den Kontext des Verlages passt, unserer Zielgruppe entsprechen könnte, aber auch inhaltlich überzeugt, wird es zusammen mit den Autorinnen und Auto-

ren zu einem fertigen Produkt entwickelt.»

Das Team der Game Factory steht sogar in Kontakt mit Autorinnen und Autoren aus Australien oder aus Asien. «Diese schicken uns die Elemente des Spiels meist per PDF. Wir drucken diese aus, schneiden die Teile zurecht und basteln den Prototypen zusammen.» Derzeit liegen in der Game Factory in Brunnen rund 200 Prototypen. «Wir gehen bei der Auswahl, welche wir anfordern, sehr selektiv vor.»

Doch Lorenz Vollenweider spielt und testet nicht einfach nur. Er grübelt nach einer zündenden Idee und arbeitet an eigenen Spielideen. «Das ist nicht immer ganz einfach, mit meinem Background als Spielredakteur. So kann es schnell passieren, dass ich mich von Prototypen anderer Autorinnen und Autoren beeinflussen lasse.»

Analoge Spiele sind gefragt

Von wegen altmodisch: Brettspiele waren und sind nach wie vor gesellschaftsfähig. Dies unterschreibt Lorenz Vollenweider. «Das Wir-Gefühl spüren, Emotionen rauslassen, gemeinsam Zeit verbringen sind Bedürfnisse, welche in unserem Alltag, der sehr stark digitalisiert ist, nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert haben.» Brettspiele quasi als Alternative zur digitalen Reizüberflutung.

Beim Spielredakteur und seinen zwei Mitarbeitenden gibt es solche Momente auch auf Arbeitszeit. «Im Büro spielen zu dürfen, ist schon toll. An dieser Stelle muss aber auch gesagt werden, dass bei Weitem nicht alle Spielideen, welche wir testen, gut sind.» Und dennoch: «Spielredakteur ist ein Traumberuf – auf jeden Fall.»

Ratgeber

Tochter hat ersten Freund: Wie können wir sie beschützen?

Familie Unsere 15-jährige Tochter hat seit einigen Wochen erstmals einen Freund (18). Ist das eigentlich legal? Wie können wir sie vor schlechten Erfahrungen, sexuell übertragbaren Infektionen und Schwangerschaft schützen?

Ihre Tochter ist unter 16 Jahre alt und somit noch im Schutzalter. Da jedoch der Altersabstand zu ihrem Freund nicht mehr als drei Jahre beträgt, ist diese Beziehung samt sexuellem Kontakt legal.

Dass Sie sich Sorgen machen, ist nachvollziehbar. Ihre Tochter macht nun ganz neue Erfahrungen. Es kann sein, dass Sie selber an Ihre ersten Beziehungen erinnert werden und vielleicht schwierige Gefühle sowie Erinnerungen hochkommen. Davor möchten Sie Ihre eigene Tochter schützen. Ihre Tochter hat jedoch das Recht auf eine eigene Sexualität. Sie dürfen ihr eigene Erfahrungen zutrauen.

Austausch mit Gleichaltrigen

Vermutlich wird Ihre Tochter sich vor allem mit ihren gleichaltrigen Freundinnen über ihre Gefühle und Erfahrungen austauschen. Das ist normal.

Wenn Sie in der Familie bereits im Kindesalter offen über Gefühle und Probleme gesprochen haben, dürfen Sie darauf vertrauen, dass Ihre Tochter bei grösseren Sorgen und Problemen auf Sie zukommt.

Dennoch dürfen Sie aktiv auf Ihre Tochter zugehen und mit ihr Ihre Sorgen und Fragen klären. Warten Sie einen ruhigen Moment ab. Machen Sie zum Beispiel mit ihr einen Spaziergang und sprechen Sie folgende Themen offen an:

Kurzantwort

Wichtig ist es, Ihre Tochter darin zu bestärken, dass sie nichts tut, was sie nicht will. Auch unter Druck nicht. Unterstützen können Sie Ihre Tochter auch mit Infos zum Schutz vor übertragbaren Krankheiten oder einer ungewollten Schwangerschaft. (are)

Gegenseitiger Konsens: Konsens im sexuellen Kontext bedeutet Einvernehmen von allen Beteiligten in einer sexuellen Handlung: Ihre Tochter und deren Freund müssen jederzeit einverstanden sein mit dem, was sie miteinander machen.

Das gilt auch, wenn der Freund etwas Neues ausprobieren will und ihre Tochter zunächst einverstanden ist, dann aber merkt, dass ihr das nicht gefällt. Sie darf jederzeit Nein sagen. Das bedeutet auch, dass wenn einmal etwas okay war, es beim nächsten Mal nicht automatisch wieder okay ist. Und dass man beim Nein bleiben darf, auch wenn der Freund drängt oder gar mit dem Beziehungsende droht.

Infektionen: Schutz vor sexuell übertragbaren Infektionen ist wichtig. Einige Infekte, wie etwa Chlamydien, verlaufen in manchen Fällen symptomfrei

und sind trotzdem ansteckend. Daher ist es wichtig, dass sich Ihre Tochter und ihr Freund auf die verbreitetsten Infektionen testen lassen, sollten sie sich auf ungeschützten Geschlechtsverkehr einlassen. Den zuverlässigsten Schutz indes bietet das Kondom.

Schwangerschaft: Bereden Sie mit Ihrer Tochter dieses Szenario. Nicht nur sie ist verantwortlich dafür, eine ungewollte Schwangerschaft zu verhindern, sondern auch ihr Freund. Ermutigen Sie Ihre Tochter, mit ihm darüber zu sprechen und ihn mit in die Verantwortung zu nehmen. Wenn die Beziehung monogam und längerfristig ist, kommen zur Verhütung neben dem Kondom vielleicht auch hormonelle Methoden wie die Pille infrage. Dafür braucht es eine Konsultation bei einer Gynäkologin oder einem Gynäkologen. Ihre Tochter wird dankbar sein,

wenn Sie ihr bei der Suche helfen und sie allenfalls auch zum ersten Termin begleiten.

Die eigenen Grenzen zu spüren und zu wahren, braucht Selbstvertrauen und Erfahrung. Machen Sie Ihrer Tochter Mut, für sich selber einzustehen. Und versuchen Sie auch, es ihr vorzuleben.



Lucia Dähler
Doula-Geburtsbegleiterin,
Sexualpädagogin; www.doulalu.ch

Suchen Sie Rat?

Schreiben Sie an: Ratgeber LZ,
Malhofstrasse 76, 6002 Luzern.
E-Mail: ratgeber@luzernerzeitung.ch
Bitte geben Sie Ihre Abopass-Nr. an.
Lesen Sie alle unsere Beiträge auf
www.luzernerzeitung.ch/ratgeber

Bote

Der Bote auf Instagram
@botederurschweiz



Folge dem «Boten».